

Immanuel Hegel an Karl Hegel, Berlin, 26. Juni 1855

Privatbesitz

Berlin den 26[sten] Juni 1855.

Lieber Karl!

Die gute Tante Fritz ist am vergangenen Mittwoch¹, Vormittag, glücklich hier eingetroffen; sie war in einer Tour von Nürnberg durchgefahren, hatte in Leipzig nur wenige Stunden geruht u[nd] war dessen ungeachtet ganz frisch. Wir freuten uns über ihr gutes Aussehen, u[nd] ich finde, daß sie der seligen Großmutter in deren höherem Alter ähnlich geworden ist, wenn diese auch wohl noch einen kräftigeren Ausdruck u[nd] vollere Züge hatte. – Sie hat unsere liebe Mutter freilich sehr verändert gefunden u[nd] sich ihrer Pflege mit ganzer Liebe hingegeben. Das erste Wiedersehen war sehr herzbewegend; doch stellte sich bei der Mutter bald ihre gewohnte Stimmung wieder her u[nd] auch die gute Tante sorgte mit größter Sorgfalt für die Ruhe der Kranken. Der Tante ist es dabei sogar aufgefallen, daß sie das theilnehmende Interesse an allen Einzelheiten in dem Nürnberger Leben u[nd] Verwandtenkreis bei ihr in viel geringerem Maaße, als sie es erwartet, gefunden, wie wir es auch nicht sonst | in Abrede stellen können, daß ihre Erinnerung u[nd] überhaupt die Kraft ihres Geistes u[nd] Gemüths in ihrem traurigen Leidenszustand sehr geschwächt ist.

Wir mußten nun unter den jetzigen Umständen die Ankunft der Tante als eine höchst glückliche Fügung begrüßen, da Marie den wachsenden Erfordernissen u[nd] Anstrengungen der Pflege, bei ihrer eigenen Kränklichkeit nicht mehr gewachsen ist. Die Schwäche nimmt täglich zu u[nd] damit werden auch ihre Leiden namentlich der Husten qui[e]kender u[nd] angreifender. Ihre Verdauung ist auch fortdauernd sehr gestört; sie nimmt nur wenig zu sich u[nd] wird von dem Wenigen durch Auftreibung des Leibes belästigt. In den letzten Tagen war auch der Hals sehr affizirt² u[nd] konnte sie nur leise sprechen. Es ist ein Bild des Jammers u[nd] wir können in diesem Zustand von Gottes Barmherzigkeit nur ihre baldige Erlösung erleben. Doch ist ihre wunderbare Naturkraft immer noch eines erstaunlichen Widerstandes fähig. Abgesehen von der Qual des Hustens scheint sie auch nach ihrer Versicherung ihr körperliches Leiden nicht so schwer zu empfinden, u[nd] in ihrem Gemüthe tröstet sie sich, indem sie einzelne | tröstliche Sprüche der Heiligen Schrift in sich bewegt, der Liebe u[nd] der Barmherzigkeit des Heilandes, der auch als treuer Hirte sie auf seiner Schulter trägt u[nd] ihr die ewige Seligkeit verheißt hat. Dieser Trost u[nd] Frieden ihres Glaubens ist für uns alle ein Trost u[nd] eine erhebende Stärkung bei dem Anblick der leidenden u[nd] kümmerlichen Hülle, die sie noch zu tragen hat.

Eine weitere Prüfung ist augenblicklich dadurch hinzugetreten, daß die gute Tante durch eine Erkältung sich einen heftigen Katarrh zugezogen; sie hatte schon am Sonntag³, als sie bei uns zu Mittag war, einen heftigen Husten u[nd] eine starke Heiserkeit u[nd] hat sowohl heute, wie gestern das Bette hüten müssen. Doch ist es nach Böhms Versicherung nur ein starker Katarrh, so daß wir hoffen, sie werde vielleicht schon morgen wieder aufstehen können. Für sie ist es eine schwere Prüfung, die sie aber mit großer Geduld u[nd] Ergebung erträgt, wie sie überhaupt durch ihre große Herzensgüte u[nd] anspruchslose u[nd] hingebende Liebe unser ganzes Herz gewonnen hat. Es ist wahrhaft | rührend die beiden Schwestern in den 2 Stuben nebeneinander liegen zu sehen, u[nd] wir wollen nur wünschen, daß Marie u[nd] Rose sich aufrecht erhalten.

1 20. Juni 1855.

2 Betroffen.

3 24. Juni 1855.

Von dem Unwohlsein der Tante bitte ich Euch nach Nürnberg nichts zu melden, weil dis dort zu großer Beunruhigung gereichen würde, u[nd] wir doch die Hoffnung haben, daß dies bald vorübergehen werde.

Susettes lieber Brief ist heute morgen angekommen u[nd] auch die Mutter hat sich an den guten Nachrichten von Euch u[nd] dem Wohlbefinden der lieben Kinder sehr erfreut. Sie sendet Euch ihre herzlichsten Grüße u[nd] Seegenswünsche.

Friederike wird in diesen Tagen Euch bald wieder Nachricht geben.

Eine ernste Sorge macht uns jetzt auch mein Schwager Theodor, dessen Augenleiden sehr bedenklich ist u[nd] welcher sich jetzt hier in die Graefesche Klinik begeben hat, um, da die anderen früheren Kuren nichts geholfen, die Zittmannsche Kur zu gebrauchen.

Gott sei Dank, daß in meinem Hause Alles wohl ist.

In herzlicher Liebe

Dein

Imm[anuel]

Personen und Institutionen

Hegel, Immanuel [= Hegel, Immanuel (Manuel, Emanuel)] [hegelimmanuel_8523](#)
Hegel, Karl [= Hegel, Karl] [pers_0001](#)
Böhms [= Böhm, Ludwig] [boehmludwig_3123](#)
Friederike [= Hegel, Friederike, geb. Flottwell] [hegelfriederike_7013](#)
Fritz [= Meyer, Sophia Maria Friederike, geb. Tucher] [meyersophia_8313](#)
Graefesche Klinik [= Graefe, Albrecht Friedrich Wilhelm Ernst] [graefealbrecht_9523](#)
Großmutter [= Tucher, Susanna Maria, geb. Haller] [tuchersusanna_5810](#)
Kur [= Zittmann, Johann Friedrich] [zittmannjohann_5919](#)
Marie [= Tanner, Maria] [tannermaria_6639](#)
Mutter [= Hegel, Maria Helena Susanna, geb. Tucher] [hegelmaria_5857](#)
Rose [= Roser, Luise] [roserluise_8153](#)
Susettes [= Hegel, Susanna Maria Karoline Henriette, geb. Tucher] [hegelsusanna_2631](#)
Theodor [= Flottwell, Theodor Bernhard] [flottwelltheodor_5393](#)

Orte

Berlin [= Berlin] [berlin_9222](#)
Leipzig [= Leipzig] [leipzig_1223](#)
Nürnberg [= Nürnberg] [nuernberg_4276](#)

Sachen

Graefesche Klinik [= Graefesche Klinik] [graefescheklinik_8078](#)

Quellen und Literatur

Privatbesitz

[= *Privatbesitz.*] [brfsrc_0023](#)